

Gemeindebrief

APRIL 2017 BIS JULI 2017

Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Wasserburg am Inn
mit Albaching - Babensham - Edling - Eiselfing
Evenhausen - Griesstätt - Pfaffing - Schonstett
Ramerberg - Rott - Schnaitsee - Soyen



Gerne evangelisch?!



Liebe Gemeinde,

was ist eigentlich typisch Evangelisch?

Wenn ich diese Frage Konfirmanden oder Schülern stelle, dann beschreiben sie immer, was ihrer Meinung nach „nicht katholisch“ ist und was einer angeblich nicht „muss“, wenn er zur evangelischen Kirche gehört: Man muss nicht beichten. Man muss nicht jeden Sonntag in die Kirche gehen. Der Pfarrer oder die Pfarrerin muss nicht ehelos leben. Ach ja, und „wir haben keinen Papst“ gehört auch noch dazu.

Was aber kennzeichnet unser Evangelisch-Sein an sich aus?

Im Grunde ist es eine Sache, die sich durch alles durchzieht: Nämlich die Freiheit. Allerdings keine beliebige, grenzenlose Freiheit, sondern eine Freiheit, die ich erst durch eine enge Bindung erlange. Nämlich durch meine Bindung an Gott, wie Jesus Christus ihn uns gezeigt hat, bezeugt durch die Heilige Schrift.

Und hier beginnt die Freiheit.

Kein Mensch, keine Institution, keine Tradition und kein Lehramt sagt mir als evangelischer Christ, was ich zu glauben habe und wie ich die Bibel zu verstehen habe.

Allein das Hören auf das Wort der Bibel ist von Bedeutung, denn nur hier hat sich Gott endgültig gezeigt. „Sola scriptura“ sagt Luther, allein die Schrift.

Darum hat er die Bibel ins Deutsche übersetzt, damit sie jeder lesen kann. Darum wurde in Folge der Reformation die allgemeine Schulbildung gefördert und so dafür gesorgt, dass möglichst viele Menschen sich selbst ein Bild darüber machen können, was in der Bibel steht. Und daraus hat sich eine besondere Form evangelischer Frömmigkeit entwickelt, nämlich die, einzelne zentrale Worte als Sinnsprüche mit sich zu tragen wie Tauf- Konfirmations- oder Trausprüche, oder die Losungen für jeden Tag oder für das Jahr.

Als Protestanten ist es also unsere erste Aufgabe, genau auf das Wort der Schrift zu hören und dann erst zu reden. Es gibt bei uns kein Machtwort, das von den Kirchenoberen verbindlich für alle gesprochen wird. Zur evangelischen Identität gehört es, dass auf der Grundlage der Hl. Schrift, ausgehend von deren Mitte, Christus, um die Wahrheit gestritten wird.

Das führt dazu, dass die evangelische Position oft uneindeutig erscheint wo sich viele ein klares, richtungweisendes Wort wünschen. Aber das Leben ist auch nicht eindeutig, sondern kompliziert und vieldeutig.

Die zweite große Freiheit: Evangelische können frei sein von Angst.

Natürlich, jeder hat manchmal Angst. Angst

THEMA

gehört zum Leben und sie ist wichtig, ein Schutz und eine Möglichkeit zu wachsen. Geistlich von Angst zu reden meint aber: eine tiefe Lebensangst, die tiefe Überzeugung nichts wert zu sein, nicht geliebt zu sein. Die Angst vor dem Absturz ins Bodenlose.

Der Zwang, man müsste sich das Leben und die Liebe erarbeiten, der Irrtum, man könne das und die Verzweiflung, die glaubt, man könne den Wert eines Lebens mit Jahresgehältern aufwiegen.

Luther wurde von dieser Angst umgetrieben – und hat schließlich Halt gefunden.

In seinem Lied „Nun freut euch liebe Christengemein“ (EG 341,3+4) singt er davon.

Evangelisch leben heißt: ohne Angst um den eigenen Wert leben dürfen und so frei sein für den anderen; denn der andere, das ist ja ebenfalls ein Mensch, der seinen unverlierbaren Wert hat. Auch an den Rändern des Lebens: Das ungeborene Kind – es hat seinen Wert und seine Würde.

Der behinderte Mensch, der sein Leben lang auf die Hilfe anderer angewiesen sein wird – er hat seinen Wert und seine Würde und wird nicht angesehen als eine Panne, die es eigentlich nicht geben dürfte.

Der demente Mensch, der niemanden mehr erkennt, nichts mehr selber kann, der gepflegt werden muss wie ein Baby – er hat seinen Wert und seine Würde.

Die dritte große Freiheit:

Im letzten hat nichts und niemand anderes Macht über mich als Gott. Im letzten bin ich nichts und niemand anderem verantwortlich als Gott. Im letzten steht fest, dass es mit mir ein gutes Ende nehmen wird.

Luther hat uns das eindrucksvoll vorgelebt. „*Ich stehe hier und kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen*“, soll er auf dem Reichstag zu Worms gesagt haben, als er es ablehnte seine Gedanken zu widerrufen von der Liebe Gottes, die keine Leistung voraussetzt. Er hat das gesagt im Angesicht eines papstreuen Kaisers und hunderter papstreuer Fürsten. Er hat seine Überzeugung gegen die ganze damalige Welt vertreten. Er hat sein Leben riskiert, um seiner Überzeugung treu zu bleiben. Er hat das gesagt, nachdem er jahrelang die Bibel studiert hat und den Lauf der Welt beobachtet. Er hat sich das nicht leichtgemacht, sondern sehr, sehr schwer.

Und er hat anschließend die irdische Macht zu spüren bekommen. Er wurde für vogelfrei erklärt, d.h. jeder hätte ihn ungestraft umbringen dürfen, wenn er ihn erwischt hätte. Aber dennoch: Luther wusste: Alle irdische Macht ist vorläufig.

Ja, ich bin gerne evangelisch, denn meine unmittelbare Bindung an Gott schenkt mir große Freiheit.

Sie gibt mir einen großen weiten Raum, in dem ich getrost leben kann.

Sie befreit mich um die Sorge um mich selbst und gibt mir so die Möglichkeit, für andere zu sorgen. Sie relativiert menschliche Macht und angebliche Autorität.

Sie gibt mir die Gewissheit, dass ich und diese ganze Erde auf ein gutes Ziel zugehen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Pfarrerin

Cordula Zellfelder

Gerne „schiachgleibig“?

Ob ich gerne evangelisch bin? – 1965 begann meine Schullaufbahn. In der sehr katholischen Stadt Bamberg gab es (noch) die Bekenntnisschule. Und so wurde ich durch die Weisheit bairischer Kultuspolitik von meinen Freunden aus dem Sandkasten und dem Kindergarten getrennt. Ich ging in die evangelische Schule, die Spielkameraden in die katholische. Eventuell hätte ich schon das Abschiedsgeschenk aus dem katholischen Kindergarten als Vorzeichen lesen können: Ein Bild mit dem „ungläubigen Thomas“, die Wunden des Auferstandenen ertastet. So begann meine konfessionelle Karriere.

Die berufliche Situation meines Vaters brachte mich noch als Grundschüler in einen Hauptort der Reformation, in die alte Reichsstadt Nürnberg. Stadtluft macht frei, lehrte uns die Schule. In Nürnberg traf das zu. Alle Kinder egal welcher Konfession oder Religion besuchten ein und dieselbe Schule.

Ich bin gerne in den Kindergottesdienst gegangen. Und ich liebte den Konfirmandenunterricht (mit Schneeballschlachten!). Und dem Religionsunterricht verdanke ich vieles. Die Jugendarbeit meiner Kirchengemeinde war mir Heimat und trug dazu bei, dass ich Theologie studierte.

Mein Beruf beinhaltet ökumenische Kontakte. Danke, ich begegnete durchgehend katholischen Kollegen, mit denen es sich gut zusammenarbeiten lässt. Das gilt besonders für Lehrer/innen, mit denen doch etliche Schulgottesdienste gefeiert wur-

den. Einen besonderen Blick in das katholische Herz gewährte mir Gabersee. Nirgends war ich öfters in der Messe als in St. Raphael, um einem forensischen Patienten den Empfang der Eucharistie zu ermöglichen. Hier erlebte ich die emotional unüberbietbare Bedeutung der Hostie. Allerdings vernahm ich in der Klinik erstmals den vielsagenden Begriff „schiachgleibig“. Kein Patient, ein Akademiker sagte es. Ja, da muss ich schon mal sagen: „Ich bin gerne evangelisch!“ Und ich halte mich da für durchaus rechthgläubig.

Bei Besuchen in der Türkei im vergangenen Jahrhundert erlebte ich Gastfreundschaft. Deswegen setze ich „Türkisch“ und „Muslim“ mit „Gastfreundschaft“ gleich. Durchaus mit Neid. So möchte ich uns auch erleben: Gastfrei. Schön, wenn „evangelisch“ auch „gastfrei“ heißt.

Zuletzt erlebte ich in zwei buddhistisch geprägten Ländern eine Kultur der Freundlichkeit. Das könnte doch auch das Gesicht des Evangeliums sein! Ein freundlich zugewandtes Gesicht des Glaubens! Gott soll doch sein Angesicht über uns leuchten lassen und sein Angesicht uns zuwenden und das doch freundlich! „Evangelisch“ darf auch „freundlich“ sein.

Die Partnerschaft unseres Dekanats mit Lupembe/Tansania lässt über die eigene Glaubenspraxis nachdenken. Es gibt nicht nur ein Evangelisch. Jede Gemeinde hat ihren eigenen soziokulturellen Hintergrund. Und da merke ich, dass ich gerne evangelisch in Bayern bin. Ich mag unsere Gottesdienste mit ihren Liedern. Ich mag nicht alle Predigten, aber ich mag

Predigt. Ich freue mich an den „kleinen“ Gottesdienstformen im Altersheim, in der Psychiatrie, in einer Behinderteneinrichtung. Ich bin dankbar, dass ich beruflich aus der Heiligen Schrift schöpfen darf. Ich bin froh für die Liberalität meiner Kirche. Manchmal denkt sie freier als die Durchschnittsgesellschaft. Das mag ich!

Und eins gefällt mir besonders gut als Lutheraner: Unser Sündenbegriff. Angeblich stößt der manchen Zeitgenossen unter den Kirchgängern auf: Im Confiteor. Ich sehe das Confiteor und den Sündenbegriff, den ich dahinter sehe, als Entlastung. Ich muss nicht krampfhaft einem fehlerfreien Ideal nacheifern (oder nachtrauern). Für mich ist es die Einsicht in meine Menschlichkeit, dass ich mich als Sünder verstehen darf, als hilfsbedürftig und noch mehr als erlösungsbedürftig. Die frohe Botschaft ist: Gott kann erlösen und ich darf ihm vertrauen. Sagen wir es mit den Worten eines großen Sünders: „Sündige tapfer, doch tapferer glaube und freue dich in Christus, der Herr ist über Sünde, Tod und Teufel.“

Pfarrer Holger Möller

Gerne evangelisch!? – Luther wollte nur Reformen, keine Kirchenspaltung

Seit 1515 blühte in Sachsen und anderen Landesteilen Deutschlands der Ablasshandel. Mit den Einnahmen sollte der Petersdom in Rom fertig gestellt werden, außerdem wollte Kardinal Albrecht von Brandenburg damit seine Schulden beim Bankhaus Fugger in Augsburg beglei-

chen. Luther kannte die Hintergründe des Ablasswesens und konnte diesem Treiben nicht länger tatenlos zusehen. Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte er seine berühmten 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg. Er wollte damit eigentlich nur erreichen, dass in Gelehrtenkreisen über die Missstände in der Kirche diskutiert wird. Aber seine Thesen verbreiteten sich wahnsinnig schnell und gelangten auch nach Rom – und dort sah man sich in den Thesen massiv angegriffen. So leitete im Juni 1518 die römisch-katholische Kirche gegen Martin Luther eine Voruntersuchung ein – Vorwurf: Ketzerei. Während er in Augsburg von Kardinal Cajetan verhört wurde, weigerte sich Luther erstmals, seine Schriften zu widerrufen. Die Verdienste Christi und der Heiligen seien kein Schatz der Kirche, mit dem gehandelt werden könne. Dagegen lautete Luthers Kernsatz: **„Allein der Glaube rechtfertigt den Menschen vor Gott“**.

Wenige Monate später zweifelte er bei einer Disputation an der Leipziger Universität öffentlich die Unfehlbarkeit des Papstes und der Konzile an. Seine Schriften, die sich durch den aufkommenden Buchdruck rasch verbreiteten, zogen am 15. Juni 1520 die päpstliche Bannandrohungsbulle nach sich. Unter dem Jubel seiner Freunde verbrannte Martin Luther die Bulle vor den Stadtmauern Wittenbergs. Das war endgültig zu viel für die Kirchenspitze in Rom: Sie exkommunizierte Luther am 3. Januar 1521. Nachdem er im selben Jahr auf dem Wormser Reichstag ein weiteres Mal seine Aussagen nicht widerrief, verhängte man die Reichsacht über Luther und seine Anhänger.

Raffaella Meiser, Vikarin

Gerne evangelisch!? – Wir sind nicht allein

- Weltweit gibt es 2,15 Mrd. Christen (32% der Weltbevölkerung)
- In Deutschland hat die ev. Kirche ca 22,7 Mio. Mitglieder
- Bayernweit gibt es 1538 Kirchengemeinden mit ca 2,4 Mio. Gemeindegliedern
- Im Dekanat Rosenheim leben rund 50.000 Christen in 15 Kirchengemeinden
- Zu unserer Gemeinde gehören knapp 4.000 Gemeindeglieder

Bekannte evangelische Persönlichkeiten:

Claudia Bender (Fernsehjournalistin und Medientrainerin)

„Gott will keine Unterwürfigkeit: In Kirchen wende ich mich immer mit offenen Augen und erhobenem Haupt zum Altar“

Ludwig Braun (Aufsichtsratsvorsitzender der Braun Melsungen AG)

„Mein Glaube ist mir Leitschnur in meinem Handeln“

Stefan Dietzfelbinger (Pfarrerskind, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK)

„Im Gottesdienst schmettere ich gerne Kirchenlieder“

Katrin Göring-Eckardt (Vorsitzende der Bundestagsfraktion der Grünen)

„Das Wichtigste im Leben ist: Gott ist nahe – Ich bin evangelisch und so bin ich frei“

Klaus Jost (Vorstand der Intersport Deutschland eG)

„Vor Gott dürfen wir auch mal flehen oder schreien. Wen soll ich sonst fragen?“

Bernhard Schlink (Richter am Verfassungsgerichtshof NRW, Schriftsteller)

„Wenn Kirche nicht Gemeinde ist, ist sie nicht“

Theo Zwanziger (ehem. Präsident des Deutschen Fußballbundes)

„Ich nenne als eines meiner Vorbilder mit voller Überzeugung Martin Luther“

Joachim Gauck (Bundespräsident a.D., ehem. Pastor in Mecklenburg)

„Glaube bietet die Möglichkeit, sich einer Wahrheit anzuvertrauen, die von niemandem befohlen und von niemandem genommen werden kann.“

Angela Merkel (Pfarrerstochter, Bundeskanzlerin)

„Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit – christliche Grundwerte als Basis unserer Politik“

Raffaela Meiser, Vikarin



Ich bin gerne evangelisch, weil...

Evangelisch muss für mich erst einmal definiert werden und kann nur im Zusammenhang mit dem Wirken der Kirche in den letzten 100 Jahren gesehen werden. Bezüglich der schlechten Taten fällt mir eine Menge ein. Der Eintritt in den Ersten Weltkrieg wurde auch durch die Kirchen bejubelt und die Demokratie, die Weimarer Republik, durch sie mehrheitlich ignoriert.

Dann wurden viele Pfarrer anfällig für die neuen Machthaber und schlossen sich der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ an, die Hitlers Mordregime unterstützten. Und nach 1945? Helmut Schmidt kam zu folgender Erkenntnis: „Unsere kirchliche Trauung war keine Hinwendung zur christlichen Religion, sie war vielmehr Ausdruck unserer Hoffnung auf die moralische Kraft der Kirche, die nach dem erwarteten bösen Ende in Deutschland wieder eine anständige Gesellschaft herstellen würde. Heute weiß ich längst, dass diese Hoffnung allzu idealistisch und auch naiv gewesen ist. Die Kirchen konnten gar nicht leisten, was wir von ihnen erwarteten“.

Und heute, 2017? Der Bischof Bedford-Strohm, der aus Angst in Jerusalem sein Amts-Kreuz abnahm! Mit schlechten Predigten, einem Doppel-Ich-Leben und mit allseitiger Kompromissbereitschaft hätte es im 16. Jh. niemals eine Reformation gegeben! Die Krise der katholischen Kirche zeigte, wie gefährlich es ist, wenn die führenden Bürokraten den von oben nach unten fließenden Strom der Selbstlosigkeit unterbrechen und sich stattdessen auf formale Machtpositionen stützen.

Eine gute Predigt hat was mit Kunst zu tun, und sie darf die Zuhörer aufrütteln. Predigten bewegen sich in einer relativ fremden Welt, sind oft lebensfremd und gehen an den meisten Menschen vorüber. Ich bin froh, dass ich nicht katholisch bin, ich bin stolz auf die Reformatoren und klugen Frauen um Martin Luther. Ich freue mich über alle Kinder und Jugendlichen, die freiwillig unseren Kirchenraum aufsuchen.

Rätsel für unsere jungen
Wasserburger: Wer bin ich?



Text und Bild von Klaus Kielstein

Achtung – Achtung - Achtung

Wegen des Reformationsjubiläums findet unser **Gemeindefest** dieses Jahr am Reformationstag, **31. Oktober** statt. In diesem Jahr ist das einmalig ein Feiertag. Weitere Informationen finden Sie im nächsten Gemeindebrief und in der Tagespresse

Sprechen Sie Evangelisch?

Vieles ist in der evangelischen und in der katholischen Kirche gleich – nur wird es anders genannt. Hier eine kleine Übersicht:

<u>Evangelisch</u>	<u>Katholisch</u>
Gottesdienst (wird gefeiert)	Heilige Messe (wird gefeiert oder zelebriert)
Predigtgottesdienst	Wortgottesdienst
Abendmahl	Eucharistie, Kommunion
Konfirmation	Erstkommunion, Firmung
Ordination, (Pfarrer/in)	Priesterweihe
Gesangbuch	Gotteslob
Talar und Beffchen	Messgewand, Talar, Chorrock
Kirchengemeinde	Pfarrei, Pfarrgemeinde
Kirchenvorstand	Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat
Gemeindefest	Pfarrfest
Gemeindehaus	Pfarrheim
Gemeindebrief	Pfarrbrief

Ein weiblicher Pfarrer heißt Pfarrerin – auch wenn das für katholische Ohren ziemlich unmöglich klingt. Pastorin ist norddeutsch!

Einige Antworten auf unsere Umfrage: „Ich bin gerne evangelisch, weil...“

- die Gemeinschaft Stärke verleiht,
- Gottesdienste individuell gestaltet sind und ich mich als Person wahr genommen fühle,
- hier alle Menschen gleichwertig behandelt werden,
- ich die evangelischen Predigten mag,
- ich den direkten Draht nach oben haben darf,
- ich die evangelische Tradition mag,
- die Leute in der Gemeinde sehr nett sind und die PfarrerInnen tolle Predigten halten,
- ich direkt mit meinem Gott reden/beten darf,
- ich so aufgewachsen bin und wäre es anders gewesen, wäre ich wohl froh über die reformatorische Bewegung in der katholischen Kirche (Dr. Robert Engl)
- ich mich frei fühle,
- ich Gott mag und an ihn glaube und ich gerne Evangele bin (Marvin Berger, Konfirmand)
- weil ich gerne etwas über Jesus erfahren,
- ich mich freue, ohne den Papst als Mittler zu Gott kommen zu können,
- es eine tolle Gemeinschaft ist,
- ich mich gerne frei fühle,
- der evangelische Geist frei ist. Immer mit Blick auf Gott,
- ich in eine evangelische Familie hineingeboren bin und es nicht anders kenne. Eine Klosterschwester

hat zu mir gesagt: „Wir glauben alle an einen Gott. Was soll die Frage!!! (Christine Engl)

- mir die Gemeinschaft wichtig ist,
- die Gemeinschaft schön ist,
- diese Religion mit meinem Glauben am besten harmonisiert,
- wegen der evangelischen Jugend Wasserburg
- ich war evangelisch, bis ich ein Jahr lang zum Konfirmandenunterricht musste und sonntags in die Kirche. Von Seelsorge keine Spur. (Manfred, Jahrgang 1954)
- ich ohne Druck der Kirche meinen Glauben leben darf
- ich als farbenfroher Mensch lila mag
- ich sonst konvertieren müsste
- ich so sein kann, wie ich bin
- ich weiß, dass der Heilige Geist weht, wo er will
- ich mich in unsere eher nüchternen Kirchen besser auf das Wesentliche (Wort, Musik) konzentrieren kann
- die evangelischen Choräle in Text und Melodie schöner und gehaltvoller sind
- „Protestant“ zu mir passt
- ich es mir nicht anders vorstellen kann
- ich mit eigenen Worten zu Gott beuten darf
- die evangelische Kirche in der Welt steht
- so viele Richtungen hier sein dürfen
- ich die Klarheit liebe
- ich im Konfi-Unterricht an das Lesen der Bibel herangeführt wurde
- weil ich dadurch selber denken lernte und mir das „Wort“ wichtiger wurde,

als menschengemachte Traditionen

- weil mich die dadurch gewonnene Freiheit lehrte, Verantwortung zu tragen und nicht auf andere abzuschieben (die letzten drei Punkte Frank Neugebauer)
- ich im Glauben der evang. Kirche erzogen wurde. Heute fühle ich mich durch meinen Glauben mit meinen Vorfahren stark verbunden, bis in alle Ewigkeit.
- es leicht geht und viel Raum lässt
- weil ich sonst meinen Berufswunsch Pfarrerin nicht wahr werden lassen könnte. (Raffaela Meiser, Vikarin)

Evangelische Merkmale:

- Die Bibel als Gottes Wort und die Predigt als Fundament für den christlichen Glauben
- Geistliche Musik, Choräle, Posanenchöre, Lobgesänge als Ausdruck zur Ehre Gottes
- Jesus an erster Stelle als Mittler, Erlöser, Anwalt, Bruder, Heiland, Lehrer,.....
- Die Freiheit eines Christenmenschen leben: Grenzen überwinden, Neues wagen, tätige Nächstenliebe
- Das Priestertum aller Gläubigen: als Zeugen von Gottes Liebe denken, reden und handeln
- Abendmahl für alle Gläubigen
- Aufrichtigkeit, Demut, Schlichtheit; Schwerpunkt: der innere Mensch, nicht die äußere Erscheinung!

Marion Neugebauer

„Reformation 2.0 - was braucht Kirche heute“

Im Rahmen des Reformationsjubiläums stellen wir uns natürlich auch die Frage, was bedeutet Reformation für unsere Zeit. Am 5. Mai 2017 (Beginn 19.00 Uhr) werden im Festsaal vom Schloß Neubeuern auf Einladung des Dekanats Prof. Dr. Michael N. Ebertz, Prof. Dr. Gunter Wenz und Prof. Dr. Dr. h.c. Eckard Nagel der Frage: „Reformation 2.0 - was braucht Kirche heute?“ nachgehen. Dabei werden sowohl soziologische als auch theologische Aspekte der Kirchengesellschaft betrachtet. Die drei eingeladenen Diskutanten nähern sich diesem Thema mit sehr unterschiedlichen Ansätzen und Hintergründen und werden/können auf dem Podium und mit den Gästen sicherlich im besten lutherischen Sinne streitbar sein. Prof. Ebertz ist ein katholischer Theologe und profunder Kirchensoziologe aus Freiburg. Prof. Wenz, evangelischer Theologe und Leiter der Wolfhart Pannenberg-For-

schungsstelle München, ist ein anerkannter Ökumeneforscher.

Der dritte Diskutant auf dem Podium ist der Bayreuther Prof. Nagel. Als Mediziner, ehemaliges Mitglied im Deutschen Ethikrat und seit 15 Jahren Mitglied im Vorstand des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentags ist er sozusagen die Stimme der Öffentlichkeit.

Jeder der drei Diskutanten wird zu dem o.g. Thema ein ca. 15-minütiges Eingangsstatement halten. Unter der professionellen Leitung von Ursula Dämmrich-von Luttitz (TV-Moderatorin im Bayerischen Fernsehen) wird sich dann eine sicherlich erkenntnisreiche Diskussion anschließen.

Diese Veranstaltung ist öffentlich und mit freiem Eintritt, damit alle, die sich für die Zukunft unserer Kirche interessieren, an diesem Abend mitdiskutieren können. Ich würde mich sehr freuen, Sie in Neubeuern begrüßen zu können.

Hanna Wirth, Dekanin



Erinnerung heilen - Jesus Christus bezeugen 12. März

Anlässlich des Reformations-Jubiläumjahres kamen zahlreiche evangelische und katholische Christen in Wasserburg zusammen, um gemeinsam einen Versöhnungs- und Bußgottesdienst im Rückblick auf die kirchengeschichtliche Vergangenheit zu feiern.

Als Auftakt gab es um 17.30 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Christuskirche bei einer kleinen Brotzeit **Begegnung und Gespräch**, eine Aussprache über die persönlichen Erfahrungen im Zusammenleben der beiden Konfessionen. Auch der große ökumenische Gottesdienst in der Hildesheimer Kirche am Samstag und die TV Filme über Luther und Katharina von Bora waren Gesprächsthemen.

Um 19.00 Uhr zogen Katholiken und Evangelische hinüber ins Gotteshaus, wo fünf Geistliche beider Konfessionen, unterstützt vom kräftigen Gesang der Gläubigen, den Gottesdienst gestalteten.

Erinnerung heilen-Jesus Christus bezeugen ist das von beiden Kirchen vorgegebene Anliegen. Sichtbares Zeichen war ein 3-dimensionales Holzkreuz, das liegend als Sperre und Trennung anzusehen war, aber aufgerichtet als versöhnendes Christuszeichen in alle Richtungen wies.

Für alle erlittenen Verletzungen auf beiden Seiten wurde vor Gott Buße getan mit der Bitte um Vergebung und mit der Hoffnung auf weitere gesegnete Schritte zueinander.

Nicht Gleichmacherei, sondern **Ernsthaft-**

tigkeit im Christsein und versöhnte Verschiedenheit, nicht Selbstzufriedenheit, sondern **tätiges Miteinander zur Ehre Gottes** werden angestrebt.

Nach dem Lied „Großer Gott, wir loben dich“ zogen Geistliche und Gläubige gestärkt in die neue Woche.

Marion Neugebauer

Gottesdienst mit Tischabendmahl und Handwaschung

„Gemeinsam am Tisch des Herrn“

Einen besonderen Gottesdienst feiern wir am Gründonnerstag, 13. April um 19 Uhr im Gemeindesaal:

Einmal Abendmahl feiern, wie Jesus es mit seinen Jüngern getan hat – das wollen wir an diesem Tag auch tun. Wir erinnern uns daran, wie Jesus selbst das Abendmahl eingesetzt hat. Ähnlich wie damals werden wir das Abendmahl an gedeckten Tischen im Gemeindesaal feiern, eingebettet in einen Gottesdienst mit der Möglichkeit zur Handwaschung und einem gemeinsamen Abendessen.

Herzliche Einladung!
Ihre Vikarin Raffaella Meiser

PS:

Ich suche noch fleißige Helfer für mein Team, das diesen Abend gestalten wird. Haben Sie Lust mitzumachen? Kommen Sie gerne auf mich zu oder melden sich im Pfarramt bei Monika Rieger.

„Wir freuen uns auf Sie“

Wer mag da wohl kommen? Die Frage stellt sich bekanntlich, wenn jemand neu in die Gemeinde kommt.

Und die, die kommen, was beschäftigt die?

Dreimal umgezogen ist einmal abgebrannt, sagt ein Sprichwort.

Für meine Frau Gabi Senger-Peischl und mich ist das nun der 11. bzw. 12. Umzug in unserm Leben. Und diesmal wird es besonders hart. Unsere vier Kinder sind alle aus dem Haus, es gilt „zurückzubauen“. Und so mitten in den 50ger-Lebensjahren ist es auch ein großes Abenteuer, nochmal neu anzufangen.

Immerhin, uns geht es nicht so wie den Abenteurern früherer Jahrhunderte, die sich aufmachten in eine völlig unbekannt neue Welt. Denn...

... für uns ist es ein (nur?) fast himmlisches Wunder: wir haben eine Bleibe in Wasserburg gefunden. Und die Holzwerkstatt meiner Frau (gelernte Schreinerin und Erzieherin am Arbeitsplatz) kann auch mit umziehen.

... da haben wir in den letzten Wochen schon einige Male den Satz gehört: „wir freuen uns auf sie“. Uns hat das einfach gutgetan.

... und ich, bzw. wir freuen uns auch! Auf die Begegnungen mit Ihnen, die neuen Aufgaben bzw. Möglichkeiten in der Gemeinde. Und ganz viel Lust auf das Neue. Das, was gebraucht wird. Projekte, Seelsorge, Musik – die Ausschreibung im November-Amtsblatt hat einen großen Bogen an Möglichkeiten angedeutet. Was wir mitbringen: die Erfahrung, viele

Jahre in einem Pfarrhaus gelebt zu haben, 17 Jahre in Schwarzenbach/Saale, seit 2004 in Vohenstrauß.

Was mir, bzw. uns schon begegnet ist: offene Menschen, ein schön gestaltetes Schaufenster am Pfarramt. Einen einladenden Termin: am 7. um 7. Eine Karte mit einem großen Gemeindegebiet. Und die malerischen Stadt Wasserburg mit ihrem fast italienischen Stadtbild in einer tollen Landschaft.

Für mich wird es dann hier eine Arbeit mit 2 halben Stellen - was auch neu für mich ist. Meine andere „Arbeits-Hälfte“ ist die Projektstelle Notfallseelsorge im Dekanat Rosenheim

Aber nun gilt es für uns erst mal, in Vohenstrauß Abschied zu nehmen und umzuziehen. Um dann bei Ihnen in Wasserburg anzukommen. Bis dahin: Gottbefohlen! Wir freuen uns auf Sie.

Der Neue, bzw. „die Neuen“:
Peter Peischl und Gabriele Senger-Peischl
(hier vor dem Besuch beim Friseur)



Suchbild: wer findet die beiden Feuerwehrmänner?

GRUPPEN, KREISE, VERANSTALTUNGEN

KINDER		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Eltern-Kind-Gruppe (bis ca. 4 Jahre) (ca. 1 Jahr) (ca. 6 Monate)	Jeden Montag 9.00 - 11.00 Uhr Jeden Freitag 10 - 11.30 Uhr Jeden Montag 10 - 12 Uhr	Ansprechpartner: D. Hälbich Tel. 9203823 J. Rehwald Tel. 1046433 Erika Pohl Tel. 9229245
KINDER		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Kinderkino für Grundschul Kinder	12.05., 02.06., 21.07., Jeweils Freitag um 15.00 Uhr	Evang. Jugend
FRAUEN		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Frauenfrühstück - gemütliches Frühstück mit Gesprächen	Jeden 1. Donnerstag im Monat von 9.30 - 11.00 Uhr am 06.04., 04.05., 01.06., 06.07., 03.08.,	Heide Tuschy Tel.: 08071 - 1568
KULTUR UND GESELLIGES		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Besuchsdienstkreis	Mittwoch 04. Oktober um 16.00 Uhr	Infos bei Pfarrer Holger Möller 08071 - 5975181
Seniorenkreis mit Geburtstagskaffee	Dienstag, 27.06. um 14.30 Uhr	Pfarrerin Zellfelder und Team
Kreativkreis	Dienstag, 19.00 Uhr am 04.04., 02.05., 30.05., und 04.07.,	Bettina Deiml 08071 - 103259
Am 7. um Sieben	Jeden 7. des Mo. 19.00 Uhr, außer in den Ferien	s. Extraseite
Selbsthelfer	Jeden Donnerstag 15.00 Uhr	Freya Jaroljmek Tel. 08071 - 5263035
MUSIK		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Gottesdienstband „Masifu“	Nach Anlass, Info bei	Andreas Weber 0177 - 7839800 ramerbergweber@gmail.com

Die Pilger machen sich wieder auf den Weg!

Alles im Fluss - Mein Leben im Fluss der Zeit

So sind die Pilgertage vom Samstag, 13. bis Montag, 15. Mai 2017 im bayrisch-tiroler Inntal überschrieben.

„Gemeinsam mit Teilnehmenden aus der Kirchengemeinde Grafing gehen wir in drei Tagen von Brannenburg bis Rattenberg/Tirol. Die Tagesetappen betragen ca. 20 km.



Wir machen uns auf den Weg und betrachten mit Hilfe von verschiedenen spirituellen und biographischen Impulsen unseren Lebensweg. Durch die äußere Bewegung werden wir auch innerlich in Bewegung kommen. Wir haben Zeit für Gemeinschaft, aber auch fürs Alleinsein. Als Pilger und Pilgerinnen schlafen wir in einfachen Unterkünften und tragen unser Gepäck selbst.

Gute körperliche Kondition, Offenheit für Schweigezeiten und abendliche Austauschrunden werden erwartet.

Die Gruppe wird von Erika Möller und Pfrin Ghita Lenz-Lemberg, zwei qualifizierten Pilgerbegleiterinnen geführt. Bei Interes-

se nehmen Sie bitte einen ausliegenden Flyer im Gemeindehaus mit. Bei Rückfragen können Sie auch gerne Fr. Möller selbst ansprechen. Tel.: 08071/5975181

Patenprojekt Asyl Wasserburg und Selbsthelfer e. V.

Seit Februar trifft sich jeden Donnerstag um 15 Uhr eine „Selbsthelfer“-Gruppe im Gemeindehaus. Menschen auf der Flucht und deutsche Frauen nähen für andere Flüchtlinge und weitere Hilfsbedürftige z. B. Taschen oder Turnbeutel. Im Moment werden Dokumententaschen für die neuen Bewohner in der Gemeinschaftsunterkunft geschneidert.



Wir suchen dringend noch funktionstüchtige Nähmaschinen. Außerdem können wir noch Scheren, Stoffe und Borten gebrauchen.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Abrahams neues Zuhause

Abraham hat mit seiner Familie und seinen Ziegenherden die Heimat verlassen. Gott hat ihm befohlen, in ein unbekanntes Land zu ziehen. Abraham betet oft. Gott verspricht ihm: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“

Dennoch sind sie noch lange unterwegs. Mal gibt es kein Wasser für die Tiere, mal zieht ein Sandsturm über das Land.

Schließlich erreichen sie Kanaan, das Land hinter dem Fluss Jordan. Da träumt Abraham, dass Gott sagt: „Das ist dein Land. Ich werde es einmal deinen Kindern geben. Du wirst so viele Nachkommen haben, wie es Sterne am Himmel gibt.“ Abraham ist glücklich.



Oma und Opa sehen auf allen Fotos fast gleich aus. Findest du die 5 Unterschiede?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Schlüsselanhänger

Schneide drei Stoffbänder in 15 cm lange Stücke. Schneide Zacken in die Enden. Nähe Knöpfe an die Bänder. Lege sie um einen Schlüsselring und nähe sie dicht unter dem Ring aufeinander. Verdecke die Naht mit einer Schleife.



Deine Familie

Wie war es früher? Schau dir mit deinen Eltern Fotoalben an und lass dir was erzählen. „Ach, so sah Papa als Schulkind aus?!“ Und erst die Fotos aus der Kindheit deiner Oma! Es gibt so viele Geschichten aus der Zeit, als du noch nicht auf der Welt warst!



GOTTESDIENSTE

Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

<p>Gottesdienst zur Einführung von Pfarrer Peter Peischl</p> <p>09. April</p> <p>10 Uhr Christuskirche anschließend Empfang im Gemeindehaus</p>	<p>Gottesdienste in der Karwoche</p> <p>Gründonnerstag 19 Uhr Tischabendmahl Gemeindesaal Karfreitag 10 Uhr Christuskirche Karfreitag 15 Uhr Rott/Trausaal Kaiserhof</p> <p>Alle Gottesdienste mit Abendmahl</p>
<p>Gottesdienste an Ostern</p> <p>Osternacht 6 Uhr Christuskirche anschließend Osterfrühstück Ostersonntag 10 Uhr Christuskirche Ostermontag 10 Uhr Schnaitsee St.-Anna-Kirche Alle Gottesdienste mit Abendmahl</p>	<p>Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden</p> <p>30. April</p> <p>10 Uhr Christuskirche Dieser Gottesdienst wird von den Konfirmanden vorbereitet</p>
<p>Gottesdienste zur Konfirmation</p> <p>Donnerstag, 25.05. Christi Himmelfahrt 19 Uhr Beicht- und Abendmahlsgottesdienst</p> <p>Samstag, 27.05. 11 Uhr Konfirmation Sonntag, 28.05. 10 Uhr Konfirmation</p>	<p>Familiengottesdienst</p> <p>25. Juni</p> <p>10 Uhr Christuskirche Eltern-Kind-Gruppenfest</p> 
<p>Einführungsgottesdienst für die neuen Konfirmanden</p> <p>23. Juli</p> <p>10 Uhr Christuskirche, anschließend Besprechung mit Eltern und Konfirmanden</p>	<p>Taufgottesdienste an folgenden Samstagen: 8. April, 13. Mai, 24. Juni, 15. Juli, 26. August</p> <p>Bitte vereinbaren Sie einen Termin im Pfarramt</p> 

AKTUELLES

So. 02.04 Judika	10.00 Uhr WS  	Deiml
So. 09.04. Palmsonntag	10.00 Uhr WS Einführung von Pfarrer Peischl  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Wirth/Peischl Möller
Do. 13.04. Gründonnerstag	10.00 Uhr Betreuungszentrum WS  19.00 Uhr WS 	Möller Meiser
Fr. 14.04. Karfreitag	10.00 Uhr WS  15.00 Uhr Rott/Trausaal  18.00 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco 	Meiser Meiser Möller
So. 16.04. Ostersonntag	06.00 Uhr WS Osternacht   10.00 Uhr WS  16.00 Uhr Pflegestern Edling 	Zellfelder Möller Möller
Mo. 17.04. Ostermontag	10.00 Uhr Schnaitsee St. Anna 	Zellfelder
So. 23.04. Quasimodogeniti	10.00 Uhr WS  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Deiml Möller
Fr. 28.04	9.30 Uhr AH St. Martin Pichl 	Möller
So. 30.04. Miserikordias Domini	10.00 Uhr WS   Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	Meiser
So. 07.05. Jubilate	10.00 Uhr WS    18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Do. 11.05.	10.00 Uhr Betreuungszentrum WS 	Möller
Fr. 12.05.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco 	Möller
So. 14.05. Kantate	10.00 Uhr WS  	Zellfelder
Do. 18.05.	10.00 Uhr AH St. Konrad, Burgerfeld 	Möller
So. 21.05. Rogate	10.00 Uhr WS   mit Mini 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Dr. Busch Möller
Do. 25.05 Christi Himmelfahrt	19.00 Uhr Konfirmandenbeichte 	Zellfelder
Sa. 27.05.	11.00 Uhr Konfirmation I 	Zellfelder/ Meiser
So. 28.05. Exaudi	10.00 Uhr Konfirmation II 	Zellfelder/ Meiser

AKTUELLES

Sa. 03.06.	15.30 Uhr AH Maria Stern Rittersaal 	Möller
So. 04.06. Pfingstsonntag	10.00 Uhr WS   18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Mo. 05.06.	16.00 Uhr Pflagestern Edling 	Möller
Do. 08.06	10.00 Uhr Betreuungszentrum WS 	Möller
Fr. 09.06.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco 	Möller
So. 11.06. Trinitatis	10.00 Uhr WS 	Meiser
So. 18.06. 1. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Peischl Höfle
So. 25.06. 2. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS Familiengottesdienst Treffen der Mutter-Kind-Gruppen der letzten 30 Jahre	Zellfelder
So. 02.07. 3. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS    18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Zellfelder Möller
So. 09.07. 4. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS  	Dr. Busch
Do. 13.07.	10.00 Uhr Betreuungszentrum WS 	Möller
Fr. 14.07.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco 	Möller
So. 16.07. 5. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS   18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 23.07. 6. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS   Einführung der neuen Konfirmanden	Zellfelder/ Meiser
So. 30.07. 7. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr WS  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller

Erläuterung:  = mit Abendmahl  = Kirchenkaffee WS = Wasserburg
 = Kindergottesdienst AH = Altenheim – Änderungen vorbehalten

Falls Sie glutenfreie Hostien wünschen, melden Sie sich bitte vor dem Gottesdienst in der Sakristei.

 **Taize**
immer um 20:00 Uhr

26.04. Kirche Albaching
21.06. Kirche Odelsham

Weltgebetstag - Frauen verschiedener Konfessionen luden ein



Auch in diesem Jahr luden Frauen der beiden katholischen Pfarreien St. Jakob und St. Konrad und der evangelischen Kirchengemeinde zum gemeinsamen Gottesdienst am Weltgebetstag, dem 3. März ein. Gastgeber war die Pfarrei St. Konrad.

Diese Gebetsstunde wurde heuer von Frauen auf den Philippinen gestaltet und so begrüßte das Vorbereitungsteam die zahlreich erschienenen TeilnehmerInnen in der Landessprache „Mabuhay – Willkommen“. Frau Xydee Mae Deliano, eine gebürtige Philippina und jetzt in Wasserburg zu Hause, zeigte dazu einige Grußrituale in der Landessprache.

Die philippinischen Frauen stellten die bewegende Frage: „Was ist denn fair?“ Meditativ wurde diese Frage an „Frau Gerechtigkeit“ weitergegeben.

„Ist es fair, dass ich oft ausgebeutet und missbraucht werde, dass ich keine ausreichende Schulbildung und keinen Beruf habe, dass ich hart schufte und trotzdem meine Familie nicht ausreichend ernähren kann, dass ich immer noch kein ei-

genes Stück Land habe, um es selbst zu bewirtschaften, dass ich bei Naturkatastrophen keine staatliche Hilfe bekomme?“
Wo bleibt die Solidarität?“

Vertieft wurden diese Gedanken durch das Gleichnis vom Weinbergbesitzer aus dem Matthäusevangelium, der alle Arbeiter, egal ob sie elf oder eine Stunde gearbeitet haben, gleich entlohnte. Dabei wurde jedem klar, dass auch der Erste der Letzte hätte sein können oder umgekehrt, aber jeder hat genug erhalten, um für einen Tag gut leben zu können. So ist Gottes Gerechtigkeit.

Anschließend konnten die TeilnehmerInnen ihre eigenen Gedanken zum Thema: „Was ist denn fair?“ zu Papier bringen.

Zum Schluss dieses beeindruckenden Gottesdienstes wurde allen TeilnehmerInnen ein kleines Tütchen Reis geschenkt; als Zeichen, dass Reis eines der wichtigsten Nahrungsmittel auf den Philippinen ist, aber auch als Zeichen für Gottes befreienden Geist und unsere Solidarität.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst mit spritzigen Liedern von der katholischen Kirchenmusikerin Frau Anja Zwiefelhofer.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein konnten die Besucher landestypische Spezialitäten genießen, Informationen zum Land austauschen und am Stand vom Eine-Welt-Laden dazu passende Lebensmittel kaufen.

Michaela Jungkunz

Ich leihe Dir mein Ohr

Ein Dienst von Gemeindemitgliedern für Gemeindeglieder



Manchmal klingelt es, wenn Sie Geburtstag haben. Dann haben Sie sicher ein gewisses Alter erreicht und wohnen höchstwahrscheinlich in einem unserer Außenorte. Dann kommt jemand vom Besuchsdienst. Ehrenamtlich. Hat sich auf den Weg gemacht und schenkt Ihnen von seiner Zeit. Wenn Sie mögen, leiht er Ihnen auch das Ohr. Und Sie können Ihr Herz ausschütten. Oder einfach einen Plausch halten. Denn gemeinsame Zeit ist besondere Zeit.

Wir suchen noch immer Besucher/innen. Denn einander besuchen kann zum Werk der Barmherzigkeit werden. Kann erfahrbar machen, was evangelische Gemeinde ist. Ein Besuch tut den Besuchten sehr oft auch gut. Und wenn Sie keinen Besuch wünschen, sagen Sie's einfach Ihrem Besucher. Wenn möglich: Freundlich. Und wenn Sie niemand besucht? Viel-

leicht sollten Sie jemanden einladen?

Nächster Besuchsdienstkreis ist am 4.10.17 im Gemeindehaus um 16 Uhr.

Informationen für Neugierige bei Pfarrer Möller, Tel. 5975181

Kinderfreizeit 2017

Es gibt sie auch in diesem Jahr, unsere beliebte Freizeit für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren.

Vom 4.9. bis 8.9. fahren wir wieder nach Thalhäusl.

Fünf Tage verbringen wir mitten im Wald mit viel Platz zum Spielen, Toben, und Spaß haben.

Aber auch basteln, singen und Geschichten hören wird nicht zu kurz kommen.

Wer noch dazu gerne abends am Lagerfeuer sitzt oder eine Nachtwanderung macht, der ist bei uns genau richtig.

Die Kosten für Verpflegung, Unterkunft (es handelt sich um ein festes Haus), Material und Betreuung betragen 70 € für das erste Kind einer Familie, alle weiteren Geschwister zahlen 35 €.

Leitung: Pfarrerin Zellfelder und das Freizeitteam der evangelischen Jugend Wasserburg

Anmeldung bitte über das Pfarramt (Telefon: 08071/8690)

Ein Bibelabend für Herz und Hirn

*Zu
Pfingsten
sind die
Geschenke am
geringsten.*

*Warum feiern
wir dann
überhaupt?*

Apostelgeschichte 2



- ... mit der Bibel ins Gespräch kommen
- ... sich selbst darin entdecken
- ... neue Gedanken haben
- ... einander inspirieren
- ... Impulse mitnehmen

**Am 30. Mai 2017 um 19.30 Uhr
mit Renate Herke**

Willkommen sind alle, die Lust haben,
sich mit dem Pfingstfest zu beschäftigen.

7. April „Luther kreativ“

mit **Katrin Meindl**

Wir werden aus Luthers Schriften, The-
sen und Sprüchen einiges umsetzen. Wir
verwenden Materialien aus Holz, Stoff,
Papier und alles, was uns in die Quere
kommt.

7. Mai Musik der Lutherzeit

„Vielseitige Renaissance – Luthers Zeit-
genossen“

Geistliche und weltliche Werke von To-
maso Ludovico da Vittoria, Thomas Tallis,
William Byrd, Orlando die Lasso, Josquin
des Prez, Adrian Willaert, Heinrich Isaac
und John Dowland.

Es singt der Renaissancechor Bruckmühl
unter der Leitung von Dr. Ines Gnetzner.
An der Orgel KMD Andreas Hellfritsch



7. Juli „Alles in Luther“

**Kabarett von und mit Karl-Heinz und Ruth
Röhlin**



Für die Lutherforschung eröffnet dieses
Kabarett völlig neue Perspektiven. Topak-
tuell werden die Tagebücher der Kathari-
na von Bora und frische Luther-Reliquien
präsentiert sowie der Ablass verteidigt.
Als Manager von „Reformation Power“
verlieren die Röhlin's dabei den religiösen
Markt nie aus dem Blick. Ihre Vorschlä-
ge zur Kirchenfusion bringen die Kirche
endlich auf Wachstumskurs und steigern
die Theo-logieeffizienz. Neue Lutherlieder
sowie ein Luther-Rap setzen musikalische
Akzente. Dieses Kabarett weckt die Neu-
gier und motiviert dazu, Luther von der
heiteren Seite zu entdecken.

Karten an der Abendkasse 10 €, erm. 8 €

*Die Auferstehung bleibt ein
Mysterium. Aber sie bleibt
nicht im Grabesdunkel und
der Angst stecken.*

Carmen Jäger

7. Dezember „Weihnachtsbasteln“

Zehn fleißige Bastler trafen sich zu einem schönen Abend und haben Sterne aus Stroh oder Draht und Engelhänger gefertigt.

7. Februar Katharina von Bora Nonne, Pfarrfrau und Luthers Käthe

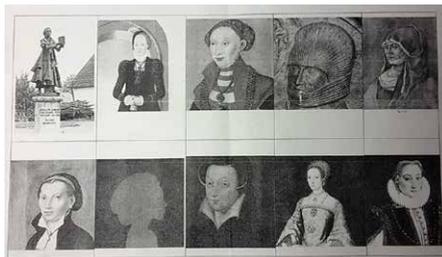


Sehr interessiert hörten ca. 60 Gäste, darunter einige Schüler der Franziska-Lechner Schule aus Edling, die ihren Religionsunterricht auf diese Abendveranstaltung verlegt hatten, zu, was Dekanin Hanna Wirth über die Ehefrau von Martin Luther zu berichten hatte.

Katharina von Bora stammte aus einer Familie des sächsischen Landadels. Sie entsprach nicht dem konservativen Frauenbild ihrer Zeit. Sie war klug und selbstbewusst und trat ebenso in der Öffentlichkeit auf. Hier behauptete sie sich – trotz ständiger Anfeindungen – souverän als die Lutherin, die Frau, die an der Seite des großen Reformators lebte und die hinter ihm stand. Auf ihre Weise war sie ihrem berühmten Mann eine eben-

bürtige Partnerin. Mit der Flucht aus dem Kloster hatte sie sich bewusst gegen den ihr vorbestimmten Weg und gegen das Klosterleben gewandt. Mit der bewusst angenommenen Alternative Ehefrau und Mutter zu sein, entschied sie sich für die Bestimmung der Frau im reformatorischen Sinn. Dabei stellte sie jedoch – ganz gegen die Gepflogenheit der Zeit – hohe Ansprüche an ihren künftigen Mann, und diese waren durchaus nicht bescheiden, hatte sie doch Luther selbst als ihren Wunschkandidaten ins Spiel gebracht.

7. März Die Reformationszeit aus Sicht der Frauen Frauen in der Reformationszeit: kämpferisch, streitbar, aufrecht!



Christine Kölbl, die Leiterin des Evangelischen Bildungswerkes Rosenheim/Ebersberg sprach anschaulich vor ca. 20 ZuhörerInnen und entwickelte einen Überblick über die Zeit des 16. Jahrhunderts mit seinen vielfachen Todesängsten angeschürt durch Hunger, Pest, Fegefeuerdrohungen, Feudalherrschaft und Unterdrückung einerseits. Andererseits begünstigten Entdeckungen und Erfin-

dungen in Wissenschaft und Kunst z.B. Buchdruck, Humanismus, Melancthon, Kopernikus Lukas Cranach und Dürer eine Zeit des Umbruchs.

Das vorherrschende Frauenbild war, dass Frauen unter der Verfügungsgewalt der Männer zu stehen hatten, zum Gebären und Haushalten geeignet, aber nicht gebildet sein sollten. Ausnahme waren die Töchter der Adligen, für die, abgeschlossen in den Klöstern, Bildung zugänglich war.

Von zehn reformatorisch engagierten Frauen ging die Referentin besonders auf zwei Damen ein:

Auf **Argula von Grumbach**, eine protestantische Publizistin, und auf die **Äbtissin Caritas Pirckheimer** aus Nürnberg. In einer Art Interview wurde uns Argula von Grumbach (im Dialog von Pfarrerin Zellfelder dargestellt) als eindrucksvolle, kämpferische Frau nahegebracht.

Wie kostbar die Kenntnis der lateinischen Sprache war, um die Vulgata zu verstehen und danach zu handeln, wurde uns durch das Leben der Caritas Pirckheimer deutlich.

Luthers Einstellung zu den Frauen war ambivalent:

Unter Alkohol bei seinen Tischreden wurden sie als zum 3. Stand gehörend angesehen.

Bei seinen Briefen an seine Ehefrau kam die gegenseitige Liebe und Achtung zum Vorschein. Bei seinen großen Schriften betonte er die Gleichwertigkeit der Frauen und unterhielt auch Briefkontakte mit ihnen, wenn sie gebildet waren.

Erst im Jahr 1973 wurde in Bayern die erste Pfarrerin ordiniert. Inzwischen sind die

weiblichen Geistlichen fast in der Überzahl.

Marion Neugebauer

Blumenschmuck in der Kirche

Freuen Sie sich auch jeden Sonntag über einen schön geschmückten Altar?



Das „Blumenschmuck-Team“, das seit langen für diese Freude sorgt, sucht Verstärkung.

Wenn Sie ein Händchen für das Arrangieren von Blumen haben und sich vorstellen können, ca. alle sechs bis acht Wochen für den Altarschmuck zu sorgen, dann melden Sie sich bitte bei uns im Büro.

Unkosten werden natürlich erstattet.

Glaube ist die Würze des Lebens, und davon können wir reden, ganz freundlich.

Carmen Jäger

Herzliche Einladung zum Berggottesdienst mit Abendmahl an der Kampenwand



Am **Sonntag, 16. Juli 2017, um 11 Uhr** findet auch im Jubiläumsjahr der Reformation der traditionelle Kampenwandgottesdienst statt. Zusammen mit Posauenchören aus dem Kirchenkreis und den Aschauer Alphornbläsern werden Dekanin Hanna Wirth und Pfarrerrinnen und Pfarrer des Dekanats und der Ökumene diesen Gottesdienst gestalten. Bei der Kapelle an der Steinlingalm wird Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler auch in diesem Jahr die Predigt halten.

Die Steinlingalm erreicht man auf dem Wanderweg von der Talstation der Kampenwandbahn (Dauer ca. 2 ½ h) und vom Parkplatz Hintergschwendt (Dauer ca. 1 ¾ h). Für diejenigen, denen das zu weit ist, besteht ab 9 Uhr die Möglichkeit mit der Kampenwandbahn in ca. 15 Minuten

zur Bergstation hinaufzufahren. Von dort kann man dann in ca. 30 Minuten auf einem leichten Bergweg zur Kapelle an der Steinlingalm gehen.

Bitte denken Sie an wetterfeste und gegebenenfalls auch warme Kleidung.

Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst in die katholische Pfarrkirche Aschau verlegt. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass diese Entscheidung wetterbedingt erst am Sonntag Früh fallen kann. Ob der Gottesdienst an der Steinlingalm ausfällt und stattdessen dann um 11.15 Uhr in der Aschauer Kirche stattfindet, können Sie am Morgen des 16. Juli auf der Homepage des Dekanats (www.dekanat-rosenheim.de) erfahren.

Bei Rückfragen gibt das Pfarramt der Kirchengemeinde Aschau gerne Auskunft (Tel.: 08052/ 2424).

Bezugsscheine für Fahrkarten mit Preisnachlass für die Kampenwandbahn können Sie als Gottesdienstteilnehmer/in vorab über Ihr Pfarramt beziehen.



Die evangelische Kirchengemeinde nimmt Abschied



Wir nehmen Abschied von Pfarrer Hermann Meyer, unserem Gemeindepfarrer von 1965 bis 1989 und unserem Begleiter bis zu seinem Lebensende.

Wir erinnern uns an viele gemeinsame schöne Stunden, wie z. B. die Sommerfeste in Gut Gern, Begegnungswochenenden mit Familien in Grafrath, Kirchenvorstandssitzungen in der damaligen kleinen, aber dafür kalten Amtsstube (manchmal brachten Kirchenvorsteher Holz für den Ofen mit), Gemeindegewandungen, Gespräche, manchmal wohlthuend, aber auch zurechtrückend, Taufen und Hochzeiten, Feiern und Zusammenkünfte, aus denen man gestärkt in den Alltag zurückkehrte und vieles mehr.

Pfarrer Meyer wirtschaftete sparsam – für die Kirchengemeinde, die diese Eigenschaft durch große Spendenbereitschaft honorierte.

In seiner Dienstzeit konnten deshalb die Fertigbaukirche in Rott 1971 und 1987 das Gemeindehaus in Wasserburg – mit Hilfe der Landeskirche - eingeweiht werden.

Er war ein geselliger Mensch und öffnete dadurch Herzen und auch so manche Geldbörse.

Nach den Sitzungen pflegte er mit dem

Kirchenvorstand eine Schafkopfrunde und wir wussten, er trug immer eine Jacke mit vielen Taschen, die er gerne für die verschiedensten Zwecke mit Spenden füllte.

So schafften wir die Orgelerweiterung, Sterne für das Altarbild, das Marterl vor der Kirche, aber am liebsten sammelte er für Menschen in Not, die ihm besonders am Herzen lagen.

Als er dann „Pfarrer i. R.“ war, hieß das für Herrn Pfarrer Meyer „in Rufbereitschaft“.

Beispiel: Der für einen sonntäglichen Gottesdienst eingeteilte Pfarrer kam nicht. Herr Pfarrer Hermann Meyer saß unter den Kirchenbesuchern. Auf unsere Bitte hin sprang er sofort ein und wir erlebten einen unvorbereiteten, aber unvergesslichen, wunderbaren Gottesdienst.

Herr Pfarrer Meyer war Pfarrer aus Berufung, der sein unerschütterliches Gottvertrauen wohlthuend an uns weitergeben konnte.

Er war Mensch, Nothelfer, Fels, Freund, Begleiter und Vermittler. Er war immer für uns – seine Kirchengemeinde - da, im festen Glauben an Gott und das Gute in uns.

Nun, im Lutherjahr, starb er und hinterlässt unauslöschliche Spuren.

Wir sind traurig, aber dankbar für seinen sanften, gnädigen Tod.

Unser Mitgefühl gilt der Familie, vor allem seiner Frau Inge, die ihn oft mit uns teilen musste.

Markus Pöhmerer

Kirchgeld 2017 – Ihre Unterstützung am Ort



Zum Jahreswechsel wird in vielen Familien „Dinner for one“ geschaut. Eine wesentliche Aussage in diesem Sketch lautet: „the same procedure as every year“.

Übersetzt bedeutet es „der gleiche Ablauf wie jedes Jahr“. Derartiges werden Sie vielleicht auch in den kommenden Wochen denken, wenn Sie das Kirchgeldschreiben von Ihrer Kirchengemeinde erhalten.

Es wäre schön, wenn Sie unsere Bitte um Kirchgeld wie Miss Sophie mit einem freundlichen Lächeln entgegennehmen könnten und mit der Zahlung Ihres Kirchgeldes wieder einen wichtigen Beitrag für Ihre Kirchengemeinde am Ort leisten.

Die Wirkung in meiner Kirchengemeinde, also bei mir am Ort, ist der Grund, warum es mir persönlich immer leichtfällt, mein Kirchgeld zu zahlen. Die Vielfalt der Aktivitäten für die unterschiedlichsten Gruppen und Kreise, der Blumenschmuck und die Raumpflege in der Kirche, die vielfältigen Angebote der Kirchenmusik und natürlich auch die notwendigen Reparaturen und Erhaltungsmaßnahmen an der Bausubstanz sind Beispiele dafür, wie dieses Geld von meiner Kirchengemeinde eingesetzt wird.

Hier in Bayern gibt es ja die besondere Regelung, dass der Kirchensteuersatz auf das Einkommen nur 8% beträgt (anstelle

von 9% in den anderen Landeskirchen). Die Aussage: „Mir wird doch schon Kirchensteuer von meinem Lohn abgezogen, warum soll ich denn jetzt auch noch Kirchgeld zahlen.“ trifft deshalb den Sachverhalt nicht. Ihre Kirchgeldzahlung ist ein Ausdruck von Solidarität und Steuergerechtigkeit, um die ich Sie herzlich bitte.

Ich würde mich sehr freuen, wenn bei Ihnen die Überweisung des Kirchgeldes mit dem Gedanken „the same procedure as every year“ verknüpft würde und Sie sich an dem erfreuen, was jedes Jahr wieder in ihrer Kirchengemeinde daraus gemacht wird.

Mit herzlichen Grüßen

Dekanin Hanna Wirth

MONATSSPRUCH
MAI 2017

Rede
Eure Rede sei
allezeit
freundlich
und mit
Salz gewürzt.

KOLOSSER 4,6

Wussten Sie schon, dass...

- es am Hl. Abend wieder ein Krippenspiel gab, das allen Besuchern des Familiengottesdienstes große Freude bereitet hat?



- es in diesem Konfirmanden-Jahrgang wieder einen Konfi-Vorstellungsgottesdienst geben wird? Der Gottesdienst wird von den Konfis gestaltet und findet am 30.4. um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Herzliche Einladung!

- der 31.10.2017 ein Feiertag ist und wir an diesem Tag unser Gemeindefest feiern werden?

- das Kirchendach nach 62 Jahren erneuert wird?



- unsere Kirche einen neuen Außenstrich erhält?

- Der Kirchgeldertrag 2016 bei über 20.000 € lag? Danke dafür!

- Die ökumenische Zusammenarbeit sowohl mit der kath. Kirche als auch mit den evangelischen Freikirchen einen Aufschwung erlebt?

- es für die Pilgerfahrt mit der Stiftung Attl und dem Pfarrverband Edling im Mai noch freie Plätze gibt?

- im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde 34 Kinder getauft wurden?

- drei Paare getraut wurden?

- 27 Trauerfeiern stattfanden?

- drei Personen ein und 56 Personen ausgetreten sind?

- der Dekanatsposaunenchor unter der Leitung von KMD Andreas Hellfritsch im Februar einen Gottesdienst verschönert hat?



MONATSSPRUCH
APRIL 2017

Was sucht ihr den Lebenden
bei den Toten? Er ist nicht hier,
er ist **aufgestanden**.

LUKAS 24,5-8

Wettbewerb zum Lutherjahr für alle Schüler

Es winken attraktive Preise. Teilnahme als Klasse

- Teilnehmen können alle 1.-12. Klassen
- Macht ein Projekt in Religion, Kunst, Geschichte, Deutsch, Latein oder vielleicht sogar in Hauswirtschaft
- Gestaltet Plakate, Bilder, Skulpturen, PPP, Kurzfilme (max. 10 Minuten) rund um Martin Luther und die Reformation
- Füllt den Teilnehmerschein aus und befestigt ihn an eurem Projektergebnis.
- Gebt euer Ergebnis bis zum 19. Juni 2017 im evang. Pfarramt (Surauerstr. 3 in Wasserburg ab)
- Die Bewertung der Beiträge erfolgt durch eine fachkundige Jury. Um möglichst fair bewerten zu können, werden die Bilder in drei Altersklassen unterteilt.
- Ab dem 7. Juli 2017 werden die Ergebnisse in der Christuskirche ausgestellt

Teilnahme als einzelner Schüler

- Teilnehmen können alle Schüler von der 1. bis zur 12. Klasse
- Gestalte selbstständig ein zweidimensionales Bild im DIN-A3-Format rund um Martin Luther und die Reformation. Dabei sind alle Stile und Techniken erlaubt (malen, zeichnen, collagieren, fotografieren ...)
- Fülle den Teilnahmechein aus, klebe ihn hinten auf das Bild
- Gib dein Ergebnis bis zum 19. Juni 2017 entweder bei deinem evangelischen Religionslehrer ab oder direkt im Pfarramt

(Surauerstr. 3 in Wasserburg)

- Die Bewertung der Beiträge erfolgt durch eine fachkundige Jury. Um möglichst fair bewerten zu können, werden die Bilder in fünf Altersklassen unterteilt.
- Ab dem 7. Juli 2017 werden die Ergebnisse in der Christuskirche ausgestellt.

Drei Ideen

Die Reformation ist ein sehr umfassendes Thema. Vielleicht können euch diese drei Überschriften helfen einen Zugang zu finden...

1. Luther und der Ablasshandel bzw. das Fegefeuer
2. Luther und die Bibel
3. „Ich stehe hier und kann nicht anders!“ Diesen berühmten Satz sagte Luther beim Reichstag zu Worms. Wer könnte diesen Satz in welcher Situation heute sagen?

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Irene Kränzlein,
Mail: haasirene@web.de.



WETTBEWERB

Lass die Reformation lebendig werden!

Kreativer Wettbewerb für alle Schüler und Klassen, die zur Kirchengemeinde Wasserburg gehören

Gestalte alleine ein Bild oder macht
als Klasse eine Projekt rund um
Martin Luther und die Reformation,
um sie in all ihren Facetten lebendig
werden zu lassen.

Mitmachen lohnt sich:

Hauptpreis für die beste Klasse:



Neben verschiedenen Geldbeträgen gibt es viele andere
attraktive Preise zu gewinnen. Ein Blick auf die Homepage
lohnt sich!

Einsendeschluss ist der 19. Juni 2017

Genauere Informationen
dazu findet ihr unter

[www.wasserburg-
evangelisch.de](http://www.wasserburg-evangelisch.de)

FREUD UND LEID

TAUFEN



Linus Thormann aus Edling
Elias Benjamin Ercolino Lozada aus Wasserburg
Leonhard Sebastian Hangl aus Wasserburg
Alex Christian Thiede aus Griesstätt
Alexander Wilhelm Rost aus Wasserburg

TODESFÄLLE



Marie Luise Brenner (92) aus Ramerberg
Franz Michael Hecht (73) aus Wasserburg
Richard Bisko (67) aus Attel
Hans Dieter Weinhold (83) aus Rott
Dr. Gerhard Grundherr (78) aus Schnaitsee
Peter Bauer (78) aus Wasserburg
Horst Engelhardt (71) aus Düsseldorf
Erika Brinck (56) aus Wasserburg
Georg Elst (92) aus Rott
Hildegard Piezinger (82) aus Bachmehring
Udo Kuhn (74) aus Griesstätt
Hermann Meyer (92) aus Wasserburg
Werner Hausmann (80) aus Tüßling
Gerhard Grothe (84) aus Wasserburg
Sergej Fink (35) aus Wasserburg
Gerhardt Hoffmann (84) aus Wasserburg
Klaus Reck (76) aus Soyen

UNSERE KONFIRMANDEN



Samstag, 27.05.2017, 11 Uhr

Samuel Angermeir
Marvin Berger
Sean Ewering
Aryd Irlbeck
Ann-Katrin Lück
Raphael Multerer
Jakob Schnitzenbaumer
Cordula Weber
Isabell Wolf

**UNSERE
KONFIRMANDEN**



Sonntag, 28.05.2017, 10 Uhr

Luca Aschekowsky
Pia Blank
Julia Götz
Martha Gottwald
Katja Hoppe
Evelin Jäger
Maria Pätzig
Sophia Sacher
Max Weiß



KONTAKTE

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Tel.: 08071 - 925555

Mail: cordulazellfelder@web.de

Pfarrer Holger Möller

Tel.: 08071 - 5975181 o. 71382

Mail: holger.moellerPfarrer@kbo.de

Pfarrer Dr. Roger Busch

Tel. 08071 - 905244

Mail: roger.busch@thermomess.de

Pfarrer Peter Peischl

peter.peischl@elkb.de

Vikarin Raffaela Meiser

Tel. 0157 - 58525907

Mail: raffaela.meiser@gmx.de

Evang.-Luth. Pfarramt:

Monika Rieger

Surauerstraße 3

83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 08071-8690

Fax: 08071-51604

Mail: pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de

Mo, Mi, Fr von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Do 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Internetauftritt:

www.wasserburg-evangelisch.de

ej-wasserburg.de

Krankenhauseelsorge:

kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Gabersee)

und Stiftung Attl: Holger Möller (s.o.)

Telefonseelsorge:

0800-1110111 od. 111022

(Tag und Nacht kostenlos möglich)

Bankverbindung:

Für **Spenden** :

DE17 7115 2680 0000 0025 35

für **Gebühren:**

DE17 7115 2680 0000 0148 52

beide bei der Sparkasse Wasserburg

für den **Förderverein:**

DE 69 7116 0000 0004 4343 31

Raiffeisenbank Wasserburg,

Kirchenvorstand:

Katrin Binstener 08071-9044775

stellvertretende Vertrauensfrau

Markus Deiml 08071-103259

Karin Heienbrock 08071-1451

Freya Jaroljmek 08071-5263035

Irene Kränzlein 08071-9229464

Katrin Meindl, Vertrauensfrau,

08071-95252

Markus Pöhmerer, Kirchenpfleger

08071-59770

Erika Pohl 08071-9229245

Jana Rehwald 08071-1046433

Dorothee Widmann 08071-95017

Jugendausschuss:

Antonia Gottwald

Karin Heienbrock

Irene Kränzlein

Bianca Körmer

Emilia Rosin

Evang.-Luth. Kindergarten:

Leiterin: Elisabeth Drews

Birkenstraße 16

83539 Pfaffing

Tel.: 08076 – 7219

Mail: kiga.pfaffing@elkb.de

KONTAKTE

Kirchenmusik:

Dr. Robert Engl
Tel.: 08071-2324
Cornelia Mair u. d. Eggen
Tel.: 08071-9224155
Petra Weber
Tel.: 0177-7838933

Anonyme Alkoholiker:

Meeting Wasserburg
Kontakt über Uwe 0176-46509751
Donnerstag: 19.30 Uhr

Diakonisches Werk:

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Waltraud Stückle-Mayrhofer
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Floßmannstr. 2, 85560 Ebersberg
Tel.: 0 80 92-23 210 23
Fax 0 80 92-23 210 24

Diakonisches Werk Rosenheim:

Stefanie Staiger
Hilfen und Beratung für Senioren
Klepperstraße 18, 83026 Rosenheim
Tel.: 08031-23511-43
Mail: seniorenhilfe@diakonie-rosenheim.de
Termine nur nach tel. Vereinbarung
Di-Do 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Diakonisches Werk Rosenheim Wasserburger Tafel

Dienstag, 9 -12 Uhr Brunhuberstr.,
gegenüber St.-Konradkirche

Diakonisches Werk Rosenheim Fachambulanz für Suchterkrankungen,

Kaspar-Aibl.-Pl. 24,
Tel. 5975190, Mo., Do. 8:30 Uhr – 11:30
Uhr, Mi. 15 -17 Uhr

Redaktion:

Monika Rieger und Team

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Fotos:

Karlheinz Rieger
und andere

Layout & Druck

Verlag Südostgrafik UG
Werner Neuner
Am Laxberg 3, 83547 Babensham
Tel.: 08071-922 42 08, Mobil: 0162-890 97 27
Mail: werner.neuner@suedostgrafik.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 03.07.2017



Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben den Gemeindebrief nach bestem Wissen und mit großer Sorgfalt angefertigt. Fehler bitten wir zu verzeihen, für Anregungen sind wir dankbar.

Bekommen Sie Ihr Exemplar per Post? Vielleicht haben Sie ja Lust, in Ihrer Gegend den Gemeindebrief zu verteilen? Dann melden Sie sich bitte bei uns.



Im April

April,
und das Leben
öffnet sich neu.

Die Knospen
der Blüten
schimmern schon.

Weggewälzt
ist der Stein
vor dem Grab.

Ich wünsche dir,
dass auch du
dich öffnen kannst

und spürst,
wie das Leben
dir blüht.

TINA WILLMS